





Die Sonde
Künstler
und - oder Photograph?

In diesen Tagen wurde im Roten Turm eine Ausstellung von Soldaten-Künstlern eröffnet. Sie enthält in ihrem zweiten Teil auch eine Anzahl hervorragender Photographien, Aufnahmen, die in ihrem geschickten Ausschnitt und ihrer technischen Ausführung wohl das Höchste darstellen, was ein geschultes, künstlerisches Auge durch die Linse auf die Platte bannen kann. Stillleben und Landschaft lassen gerade wie in dieser Ausstellung auch der Maler und Zeichner zu Wort kommen — die oft gestellte Frage wieder auftauchen: es überhaupt gerechtfertigt, einen Strich zwischen dem meisterhaften Photographen und dem Maler zu ziehen, sind nicht beide „Künstler“ im tiefsten Sinne des Wortes? Es sei hier nicht der Ort, diese Frage zu beantworten, da sie schon mehr als einmal die Fachkreise bewegt hat. Aber es mag gerade wie diese Ausstellung jeden Besucher zwangsläufig an dieses Problem herführen — in diesem Zusammenhang eine Entscheidung des Reichsgerichts zum Nachdenken anregen, eine Entscheidung, die grundsätzlich zu einem Teilgebiet, nämlich zu „Porträt und Lichtbild“ Stellung nimmt. Der Vorgang ist kurz folgender: Eine Porträtschönheit ist von einem Kunstmaler als Vorlage verwendet und mit ganz geringen Änderungen wiedergegeben worden. Licht und Schatten, Haltung und Ausdruck entsprechen genau der Photographie. Der Verleger der Photographie klagt gegen den Verleger, der das Bild des Kunstmalers vertriebe. Das Reichsgericht führt in seiner Begründung aus:

„Geschützt ist bei einem eine Person darstellenden Lichtbild die Aufnahme“... „die äußere Erscheinung der dargestellten Person in dem Augenblick, in welchem sie vor der Linse des Aufnahmeapparates erfaßt und auf der Platte oder dem Film festgehalten worden ist. Der Photograph kann, von der Retusche und ähnlichen Hilfsmitteln abgesehen, an dem auf optisch-chemischem Weg einmal festgelegten Bilde des Modells, der Haltung, dem Gesichtsausdruck nichts mehr ändern; es ist ihm im Gegensatz zum Künstler versagt, den Charakter und das innere Wesen des Dargestellten im weiteren Umfang nach Belieben als Haltung und Gesichtsausdruck im Augenblick der Belichtung der Platte sie offenbaren. Insoweit kann der Photograph mit eigener künstlerisch-schöpferischer Tätigkeit „hinzutun“ und beginnt der Künstler erst, wo der Photograph aufhört. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß die künstlerische Leistung des Photographen im wesentlichen vor der Aufnahme richtiger vor der Belichtung der Platte oder des Films liegt. Diese Tätigkeit des Photographen kann eigene künstlerisch-schöpferische Gestaltungskraft haben; das ergibt schon die Gegenüberstellung von Lichtbildern verschiedener Herkunft. Das Ergebnis der Belichtung des Photographen, die von ihm beeinflusste Haltung, der Gesichtsausdruck des Dargestellten, die Art der Belichtung und Aufzeichnung, wie die in dem fertigen Lichtbild sichtbar werden, sind im Inhalt des dem Urheber gewährten Schutzes.“

Spanischer Sommer

Die Sonne kocht, stiedet und atmet mit ihrer Ueberhitztheit in die Augen. Wer kann fliehen vor ihr: in die Kühle der nahen Sierra, die noch Schneereize zeigt, an das Meer bei San Sebastian oder in die Fjorde des spanischen Galizien, um erst im Herbst, im Oktober, im September-Woche wieder nach Madrid zurückzukehren. Die zu Hause Bleibenden suchen ihr Heil im passiven Widerstand: nur keine unnötige Bewegung und Aufregung! Man lebt tagaus, taguein im Zimmer, hinter geschlossenen Fensterläden — bei elektrischem Licht, geht nur dann aus dem Hause, wenn es sein muß oder wenn eine Zerstreung lockt, verlängert die Siesta, stellt sich unter die Dusche und sagt gar nichts, weil Jammern schon Energievergeudung wider und Schweiß treiben könnte. Die Nächte sind schlimmer als der Tag. Die Zimmer sind backofenheiß, die Luft so trocken, daß der aus Deutschland mitgebrachtene Hygrometer nichts mehr anzeigt, und obwohl alle Türen und Fenster offenstehen, rührt sich kein Windchen. Erst gegen Morgen, wenn der Tag zu grauen beginnt, kommt der Schlaf, der mehr eine Ohnmacht ist.

Wenigstens wird in diesem Jahr wieder Bier geschenkt, das fast zwei Jahre ganz gefehlt hat. Es gibt außer Eisbelegten, tiefgefrorenen Kinos und an allen Cafés mit Stühlen im Freien, wo es sich je näher der Mitternachtsstunde um so besser sitzt. Nebenbei weiß jeder, daß man eben nur zum sommerlichen Madrid gehört. Denn sonst könnte ja der Bäderknecht nicht mehr drucken; in Madrid ist es drei Monate lang heiß wie in der Hölle und die übrige Zeit Winter. Sommerhitze gehört zum Madrid. Schweiß und man trägt es stoisch, ja sogar mit wideriger Haltung. Mag es noch so heiß vom Himmel herunterbrennen, so wird doch niemandem einfallen, auf der Straße mit offenem Rock oder gar hemdärmelig zu gehen. Wer dies tut, wirkt anstößig und wird glatt für einen Engländer gehalten, was nur ganz wenige für schmeichelfähig finden. Allerdings ist das Zugelocktgehen nicht bloß eine Sache der Haltung, sondern ebensosehr eine von unzähligen Generationen ererbten und ererbten Erfahrungen-Weisheit. Dies hat der Volksmund in die klassische Metapher gekleidet: „Das Madrid'ier Lüft-when bevahrt keiner Kerze Flamme, löscht aber

seines Gendarmen Leben aus.“ Wobei die Kenntnis vorausgesetzt wird, daß ein spanischer Gendarm die Lebenskraft und Zähigkeit von zehn unverwundlichen Alltags-Spaniern hat. Der spanische Sommer heißt also in sich, aber ihm dankt man die süße Frucht ihrer volle Reife, mancher Wein seine geheimnisvolle Kraft, und selbst des Spaniers Wesen ist nicht ohne die siedende Hitze zu verstehen.

Interessant

Sie war verheiratet, lebte in Scheidung, war wieder verheiratet und ließ sich auf der Straße von einem jungen Mann ansprechen und begleiten. Eine „interessante“ Frau, dachte der junge Mann. Interessant, das ist gewöhnlich alles, was man zu sagen weiß, wenn ein Wesen abenteuerlich, leichtsinnig, verzogen, eigenartig, ungewöhnlich, leichtfertig reizvoll, anziehend, geistvoll, abgründig oder übersprühend ist.

Interesse und interessant gehören zu den üblich Fremdwörtern, die ständig zeigen wie wenn man seine Gedanken selber zu formen vermag. Hundertelei können die Wörter bedeuten, also kann man gar nicht wissen, was nun eigentlich gemeint ist!

Der geistig Unbewegliche, der selber nicht weiß, wie die Sache nun eigentlich ist, greift zu den bequemem, nichtssagenden und verschleiern den Wörtern. Ob es sich um einen zeitlichen,esselnden, wissenswerten, bedeutungsvollen Vortrag oder um eine beachtliche, bedeutende, beträchtliche, umwälzende Erfindung handelt, für ihn sind Vortrag und Erfindung nur „interessant!“ Er findet auch ein Buch nicht etwa gemeinlich „gut“, schön, feillich, lebenswahr, klugvoll, beglückend, fesselnd, aufregend, wissenschaftlich, abenteuerlich, spannend, unterhaltend, mitreißend, o nein, er findet es „interessant!“ So ist für ihn auch die geistig unerschütterliche, schmerzhaft, traurig, herzerregend, niederdrückend oder empörend, nein, es ist „interessant!“ Ein Gesicht bezeichnet er nicht als ausdrucksvoll, scharf, ausgeprägt, ungewöhnlich, durchsichtig oder besesselt, sondern als „interessant.“ Er sagt auch nicht: das berührt mich nicht, das mag ich nicht, das begeistert mich nicht, das will ich nicht, das will ich nicht wissen, das liebe ich nicht, das gilt mir nichts, das bedeutet mir nichts, sondern: das „interessiert“ mich nicht! Und so kommt er auch für Spannung, Anteilnahme, Aufregung, Unterhaltung, Beteiligung, Eifer, Merkwürdigkeit, Vorteil, Reiz, Grand, Interesse, an dem Unglück der anderen Menschen. „Interesse“ haben kann, zeigt er t e w e r: daß ihm das Schicksal der anderen überhaupt nicht berührt, die Beteuerungen also nicht ernst gemeint sind, ein Interesse ist ein Wort ohne Gefühl, das nicht aus dem Herzen kommt, sondern nur ein Oberflächlicher — den Schwätzer willens nachschauen — über die Lippen bringt! o d e r: daß er wirklich „Interesse“ an dem Unglück der anderen hat, das heißt: Gewinn, Nutzen, Vorteil, Freude, was das Wort ja auch bedeuten kann! Das ganze „Interessen“-Gestammel aber ist eines vernünftigen Menschen nicht würdig, denn es ist ein Zeichen von Stumpfheit.

Im Labyrinth von Fès

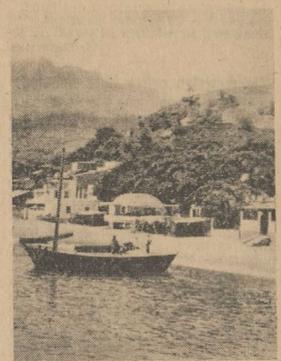
Marokkanische Reisenotizen - Wo die Zeit stillsteht
Brief unseres Pariser Vertreters Josef Berdoll

Rabat, Ende Juli 1942.
Wir setzen heute die Reiseberichte unseres Pariser Vertreters nach Französisch-Nordafrika fort.

Als ich in Fès in aller Berggottfröhe ankam, begann eben der Tag zu grauen. Trotz dieser frühen Stunde war der Bahnhof, der weit außerhalb der Stadt liegt, überfüllt mit materialig geräumten Eingeborenen aller Stammesrichtungen, die laut lärmten, sich drängten und fristeten, während der Boden mit Schlafenden angelegt war, die von dem heissen Trübel nichts merkten. Im Vorhinein auf dem Bahnhofsperron war das Chaos durch die Teilnahme von Geln, Pferden und Wagen aller Art vergrößert. Ein französischer Volkspolizist verbot mir, mich in die marokkanischen Verhältnisse der Eingänge freizugeben. Ich war froh, als ich das Büro des europäischen Hotels gefunden hatte. Aber eigenartigerweise schloß der Wächter nicht die Richtung nach der in der Dämmerung aufstehenden Stadt ein, sondern führte in die Landhaft hinaus. Bald waren wir auf freier Straße in gebirgiger Gegend. Auf meine Frage hätte mich der Fahrer auf, er müßte einen weiten Bogen um die Stadt machen, denn das Hotel liege auf der anderen Seite, und in der Stadt selbst sei jeglicher Verkehr mit Wagen verboten. Selbst eigenartige Stadt, in der Wagen nicht verkehren dürfen, eine Großstadt mit mehr als 200 000 Einwohnern, eine der vier kaiserlichen Hauptstädte des Landes. Als ich den ersten Gang in die Stadt hinunternahm, sah ich, wie weit dieses Verbot ist. Sämtliche Straßen in Fès sind nämlich nur zwei Meter breit. Einige mögen drei Meter Breite haben, aber dann ist auf jeder Seite je ein Meter einwärts für die Stadtbewohner, die hier auf dem Boden ihre Mastkufen ausgedreht haben und selbst danebenliegen. Diese Enge indessen behindert den Verkehr keineswegs. Im Gegenteil, die Menge in romantischer meist sehr mitgenommenem Arabertracht drängt gedrängt auf und ab. Lachträufende Giel ziehen in ganzen Schwärmen vorüber. Die Fahrer an Pferd sind nicht selten. Aber Wagen können beim besten Willen nicht fahren. Das Schlimme dieser Stadt, die sich offenbar das Labyrinth zum Vorbild genommen hat, würde dadurch gebremst.

Wenn Verlassen des Hotels bot sich mir ein „Götter“, ein „Reiseführer“, an. Ich war ihn ab, weil ich diese seltsame Stadt auf eigene Faust erkunden wollte. Als ich mich einige Augen weit durch das Gewühl der engen Gassen durchgezwängt hatte, bemerkte ich, daß der Führer sehr unvorsichtig gefolgt war. Ich bot ihm, mich allein zu lassen, und verabschiedete mich am Nachmittag einzufinden. Er gab mir keine amtliche Nummer und verschwand. Ich wanderte weiter, kam oft in Gassen, in denen das Gedränge den Verkehr

strem für Minuten zum Stillen brachte, daß die Tonart der Stimmen weitaus nicht so angenehm war. So wurde es Mittag, die Sonne fand freudig und drang nun auch durch das Bambusgitter, mit dem die Schwärze der Gassen überdeckt sind. Die Eingeborenen begannen sich auf dem Boden breit zu machen, um zu essen oder zu schlafen. Ich wollte ins Hotel zurück. Aber es war ausgeschlossen, sich noch eine Vorstellung von der Richtung zu machen. Die



An der tunesischen Küste

Manie des Labyrinth's war vollständig abgewand. Ich fragte nach dem Weg. Niemand verstand mich. Ein Aufruf Schaulustiger entzündete mich, aber es war keine Verhängung zu erzielen. Schließlich fand ich eine Frau, deren Gesicht unter der arabischen Anstrichart auf französisch „Baren Ein-geborener“ anbot. Hinter der unheimlichen Fassade tat sich ein überdeckter Hof mit umlaufenden Galerien auf. Es wurde Tee getrunken, und der Besucher sprach französisch. Er war mit Ausnahmung, da mich ich keine Bären bewandern, belächelte nicht des Kaufens wegen, „nur zum Vergnügen“. Bald war der Hof mit dem verschleißenden Teppichmattens ausgelegt. Ichredete den Besuchen, mit ein paar merkwürdigen Ornamenten. Als ich demnach an meinen Stuhle erinerte, sagte der Verkäufer: „Aber Sie haben doch einen Guide.“ Tatsächlich, mein „Guide“ Nr. 26 hand hinter mir.

In Marokko ist den Unzulänglichkeiten des Westens der Wälder verboten. Am Eingang der Mojave von Bou Anaria in Fès wurde mir die Stelle aneignet, an der selbst Wälder wuchsen bei der Eroberung der Stadt halbmäßig. Aber mein „Guide“ hatte gute Beziehungen. Er holte den „Muzesin“, den Wälderbesitzer, der zwar gerade keinen Wälderbesitzer haben, aber doch sofort bereit war, mich über ein Stützezeug zu einem edelmütigen Wälder zu führen, von dem aus das Innere der Mojave und vor allem für vorher zum abof zu übersehen waren. In diesem Lande, in dem die Eingeborenen fast immer inadem leben, dient auch die Mojave nicht nur zum Wälder, sondern fast mehr noch als Schlafraum während der heißen Tage. Der Wälderhof mit dem stöchernden Wälder, und der überdeckte Wälderhof sind füll und weichen für sich zum Schlafen besonders gut eignen. Auf die Weise war ich auch in die „Medbera“ gekommen, wo immer ein geborener Student in mittelafrikanischen Höhlen leben und sich dem einzigen Studium widmen, das bei den mittelafrikanischen Völkern zählt dem Studium des Korans, der nicht nur ein Religionsbuch ist, sondern alle Weisheit enthält und das Leben regelt. Infolgedessen ist das Studium, das für alle höheren Berufe der Eingeborenen vorbereitend, recht anziehend und dauert oft zehn, manchmal fünfzehn und sogar zwanzig Jahre. Zeit hindurch und sogar taufend Jahren ist dieses Studium unverändert geblieben. Auch das Leben der Studenten, deren Zahl in Marokko einige Tausend betragt, ist nie eadem. Drei, höchstens vier Quadratmeter mit eine Helle, deren ein einziges Mobiliar eine Polstermatte zum Schlafen ist. Der handarbeitliche Koran und einlaie Polstermatte zum Schreiben nevwahlend die ganze Ausstattung. Die Anstufenderte verminnen, die Welt wandelt sich und formt sich neu, aber hier in der „Medbera“ steht die Welt still.

„Aber immer frohen sich bemüht...“ Wie europäisch ist doch dieses Buchwerk geblieben! Hier in diesem Lande gibt es nicht. Hier ist die Frage: Wie läßt sich mit „pa-lisch“ gerinner, Blüde das Verbumen vermeiden? Hier die Zellezeit, das Schreiben, der Weg zum Erlöse ist Ideal, sondern die Dinge, Unstätigkeit, Mühseligkeit. In allen Stufen die Schichten werden fassen. Lesen oder Boden die Wälder. Sie warten nicht auf etwas, sie warten nicht auf einen freierren Ausweg aus. Sie leben so. Der Euroener fragt sich: Wann eigentlich arbeiten diese Menschen? Sogar die Wälder nicht hier die Maß der Wälder vor. Es gibt keine Freizeit, zu der man mehr Menschen arbeiten als feiern läßt.

Köpfe zu Zeit: Ich bin Lord Haw Haw

„Germany calling, Germany calling“... England horchte, England stieß sich an: auf den Korridoren von Downingstreet, beim Brücken im Lampenlicht im Lärm der Surreys-Dochs... „Do you know him?“ „No — Sir!“ Sie kannten ihn alle nicht! Aber die Stimme kam wieder, dunkel, tief, geheimnisvoll. Abend für Abend: der „Whisky wurde unter in den Gläsern, das Geklopfer der Teatessen erstarb, die Pleile erlosch... „Germany calling, Germany calling“... „Dann! Eine hübsche Portion gesellener Wahrheiten tische er auf, der Mann drüben im Briten, Mikrophon, torpedierte Kanister, gesunkene Frachter, zerstörte Bomber. War besser unterrichtet als die „Times“, dieser — Lord Haw-Haw! Der Name ließ wie eine Tram durch London, durch England, durch das Empire, nein, schneller als eine Tram... Monney-maker schrien, daß er sich nur mit ihren Kasterhängen den Bart schabe, Professoren errieten sich: ob er in Oxford oder Cambridge studiert habe, Reporter zerrten an der Maske der Anonymität... — vergessens. Lord Haw-Haw läutete sie nicht. Bis heute... Geboren 1909 in Neuyork, Vorfahren: Engländer, Schotten, Iren, ging in Irland zur Schule, studierte an der Universität London. Der Weg in die Zukunft war gebelnt, aber der junge Joyce ging ihn nicht, den breiten, bequemen Weg zum Erfolg. Die ausgemergelten Genichter in der Slums für ihn ein, die Heere der Arbeitslosen vor den Kohlenminen, er trat den British Fascist bei. 1923 war das, eine harte Zeit, mit Straßenkrieg, mit Sozialkämpfen, Narben und Hunger, am Ende dieser Zeit stand der Zusammenbruch der Partei. Versuche, die Lehre des wahren Nationalismus (nicht des dogmatisch eng begrenzten englischen Parteilos) in der Konservativen Partei zu tragen, stießen auf Achtzucker und Hingelächler. Joyce war lange allein. Ging dann zu Sir Oswald Mosley, wurde politischer Redner und Publizist, der eben

gebildeten British Union of Fascists, organisiatorische Differenzen trennten ihn 1937 von Mosley. „Leider“, sagte Joyce. Er gründete eine eigene Partei die National Socialist League, trat sie ein, redete und schloß als Lehrer, und sprach und warb — für eine Verständigung mit Deutschland, dann schon hörte er das ferne Grollen der Kanonen. Die Bewegung lebte in bitterer Armut, die Welt verurteilte sie als „Schar“. Der stille Heroismus dieser unbekanntenen Helden des Alltags sollte indes vergebens sein, der politische Horizont veränderte sich. Churchill wollte den Krieg... „Mir blieb nichts anderes übrig als England für immer aufzugeben. Ich persönlich wollte in diesem großen Krieg eine klare und festumrissene Rolle ohne Kompromisse und ohne Unklarheiten spielen. Ganz abgesehen von dem heiligen Glauben an den Nationalsozialismus, den ich in mir trug, und von dem tiefen Eindruck, den die übermenschliche Maß herausgehende heldische Erscheinung Adolf Hitlers auf mich machte, hatte es mich schon als Kind mit einer last mystisch zu nennenden Kraft nach Deutschland gezogen. Meine Hoffnungen, eine wenig auch bescheidene, so doch eindestige Rolle in diesem Kampfe spielen zu dürfen, haben sich dank der Freundschaft und Vertrauens, mit dem man mich, den Fremdling, hier aufnahm, erfüllt —.“ Das also ist Lord Haw-Haw, der englische Sprecher im deutschen Rundfunk. Mit harter Hand zerbricht er den Schleier des Geheimnisses. Er legt ein politisches Bekenntnisbuch vor, „Dämmerung über England“, und schildert darin die Stationen seines Weges als britischer Nationalist bis hin von den Bütteln des Reiches bis zum Schicksal junger Engländer, der mit der Fackel der Wahrheit durch die Slums stürmte, der an die Portale von Whitehall pochte, der mit dunkler Prophetie die Schicksale des Empire voraussah und rief und rief — Und der noch immer ruft: „Germany calling, Germany calling“. E. W.



Aun: Weltbild





AMTLICHE ANZEIGEN

Lebensmittelkarten.

1. Vom 10. bis 15. 8. 1942 werden in den 15 Bezirksverteilungsstellen die für die 40. Verteilungsperiode vom 21. 8. bis 20. 9. 1942 gültigen Lebensmittelkarten in der gleichen Weise wie bisher...

Wachtelei für sofort gesucht.

Wachtelei für sofort gesucht. Halbes Feld, Hallesche Straße 10/11, Postfach 126.

Kraftwagenfahrer.

Kraftwagenfahrer. Führerschein Klasse III, ordentlich und zuverlässig, möglichst mit Werkstatteinrichtung, auch ein Reparaturwerkstatt ausführen zu können, wird zum baldmöglichen Eintritt gesucht.

Älterer Mann für Botengänge.

Älterer Mann für Botengänge u. leichte Büroarbeiten oder auch später gesucht. Vorstellen bei Braun, Boveri & Cie. AG., Bahnhofsstraße 10/11, Leipzig.

Buchhalter(in), zuverlässig und gewissenhaft.

Buchhalter(in), zuverlässig und gewissenhaft, für baldmöglichst von der Großhandlung für den Verkauf von Waren, Postfach 10/11, Leipzig.

Verkäuferin, evtl. habe Tage, für behaltene Lebensmittelgeschäft.

Verkäuferin, evtl. habe Tage, für behaltene Lebensmittelgeschäft, Postfach 10/11, Leipzig.

Haushälftin zum 1. 9. oder später gesucht.

Haushälftin zum 1. 9. oder später gesucht, Gerd Krause, Artgen, Gartenstr. 1, pr.

Suche zum 1. 9. ein Stubenmädchen.

Suche zum 1. 9. ein Stubenmädchen, welches meine Stelle vertreten kann, da ich mich im BDM, nach dem Osten verpflichtet habe. Schreiben an: Leberecht Herrmann, Beversdorf über Bitterfeld.

Tagesmädchen für sofort, i. Geschäftslokal.

Tagesmädchen für sofort, i. Geschäftslokal, Frau Elise Jentsch, Leipziger Straße 31.

Reinemachefrau f. sofort gesucht.

Reinemachefrau f. sofort gesucht, W. Bahltz, Königstr. 18.

Werbliche Angestellte (Kontostellen).

Werbliche Angestellte (Kontostellen), Maschinenrechnerin, Kartellführerin und Sachbearbeiterin, mehrere Gelegenheitsarbeiten (Verkauf, Einkauf, Buchhaltung, Lohnverrechnung usw.) unseres Werkes gesucht. Bewerbungen mit handschriftlicher Lebenslauf und Ansprache erheben an Rheinmetall-Bau-Anstalt, Gef. Abt. 10, Berlin-Mariefelde, Buckower Chaussee.

Jüngere Frau für halbtägige Partien.

Jüngere Frau für halbtägige Partien, suchen wir eine geeignete Haus. Pfeiffer, Pfeiffer & Haase, Schulstraße 7.

Wegen Erkrankung der jetzigen, Haushälftin für bald gesucht.

Wegen Erkrankung der jetzigen, Haushälftin für bald gesucht, Hofmeister, Halle (Saale), Schulstraße 7.

Reinemachefrau für unsere Zweigstelle.

Reinemachefrau für unsere Zweigstelle, Trotha, Magdeburger Str. 19, für sofort, evtl. Bezahlung nach Tarif. Bewerbungen sind mündlich zu machen bei unserer Hauswirtschafts-Behälterstraße 5 (Sekretariat). Die Stadtparkstraße 5 in Halle.

Wirtschaftlerin oder Haushälftin.

Wirtschaftlerin oder Haushälftin, (müßig, mit Kochkenntnissen), kinderlos, für meinen gepfl. Geschäftslokal, suchen wir eine Verheiratete, die jetzigen sof. od. spät, gesucht, Frau Bieder, Halle (Saale), Gr. Steinstr. 31.

Mehrere kräftige Frauen.

Mehrere kräftige Frauen, für Lagerarbeiten gesucht. Auch Halbtagsbeschäftigung möglich. Weise & Kretsch, Am Steinweg 22, Halle (Saale).

Bürokraft für halbe Tage.

Bürokraft für halbe Tage, mit Schreibmaschinenkenntnissen, s. sof. gesucht, Hamburger Büfett, Halle (Saale), Postfach 126.

STELLENGESUCHE

Suche für meine 17jähr. Tochter (müßig, mit Kochkenntn. genö. Haushalt) für sofort, nur für tags (Halb- od. Nache.) Anz. Nr. 1557 MNZ.

KAUFGESUCHE

Gebrauchtes Seeltuch-Kleinkalber (Futter) zu kaufen gesucht. Anz. Nr. 1548 MNZ.

Schreibmaschine, gebraucht, zu kaufen gesucht.

Schreibmaschine, gebraucht, zu kaufen gesucht, Anz. Nr. 665 MNZ.

Gutjahr, H.-Fahrrad zu kf. ges.

Gutjahr, H.-Fahrrad zu kf. ges., Anz. Nr. 1548 MNZ.

Tennisplätze gesucht.

Tennisplätze gesucht, Anz. Nr. 669 MNZ.

Alt- und Abfallstoffe, wie Papier, Aschen, Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle, Gummi, usw.

Alt- und Abfallstoffe, wie Papier, Aschen, Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle, Gummi, usw., Obermarkt 2, Tagespreise Paul Mende, Alter Markt 2.

Zur Ernte im Herbst kaufen wir Getreide und Weizenfrucht.

Zur Ernte im Herbst kaufen wir Getreide und Weizenfrucht, Anz. Nr. 1548 MNZ.

Wintermantel für junges Mädchen zu kaufen gesucht.

Wintermantel für junges Mädchen zu kaufen gesucht, Anz. Nr. 749 MNZ.

Radio, gut erhalten, zu kaufen ges.

Radio, gut erhalten, zu kaufen ges., Anz. Nr. 749 MNZ.

Edelteil-Pelzmantel gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Edelteil-Pelzmantel gegen Kasse zu kaufen gesucht, Anz. Nr. 749 MNZ.

Monteur f. Industrie-Verdichtungsanlagen im Halle-Leipzig Gebiet gesucht.

Monteur f. Industrie-Verdichtungsanlagen im Halle-Leipzig Gebiet gesucht, Anz. Nr. 749 MNZ.

Haumalerlei für sofort gesucht.

Haumalerlei für sofort gesucht, zu melden vormittags 10 bis 12 Uhr und von 16 bis 20 Uhr. Capitol-Lichtspiele.

Für unser Wochenspenden in Merseburg suchen wir zum sofortigen Eintritt vier bis sechs Facharbeiter.

Für unser Wochenspenden in Merseburg suchen wir zum sofortigen Eintritt vier bis sechs Facharbeiter, Anz. Nr. 749 MNZ.

Monteur f. Industrie-Verdichtungsanlagen im Halle-Leipzig Gebiet gesucht.

Monteur f. Industrie-Verdichtungsanlagen im Halle-Leipzig Gebiet gesucht, Anz. Nr. 749 MNZ.

Monteur f. Industrie-Verdichtungsanlagen im Halle-Leipzig Gebiet gesucht.

Monteur f. Industrie-Verdichtungsanlagen im Halle-Leipzig Gebiet gesucht, Anz. Nr. 749 MNZ.

Monteur f. Industrie-Verdichtungsanlagen im Halle-Leipzig Gebiet gesucht.

Monteur f. Industrie-Verdichtungsanlagen im Halle-Leipzig Gebiet gesucht, Anz. Nr. 749 MNZ.

Monteur f. Industrie-Verdichtungsanlagen im Halle-Leipzig Gebiet gesucht.

Monteur f. Industrie-Verdichtungsanlagen im Halle-Leipzig Gebiet gesucht, Anz. Nr. 749 MNZ.

Monteur f. Industrie-Verdichtungsanlagen im Halle-Leipzig Gebiet gesucht.

Monteur f. Industrie-Verdichtungsanlagen im Halle-Leipzig Gebiet gesucht, Anz. Nr. 749 MNZ.

Monteur f. Industrie-Verdichtungsanlagen im Halle-Leipzig Gebiet gesucht.

Monteur f. Industrie-Verdichtungsanlagen im Halle-Leipzig Gebiet gesucht, Anz. Nr. 749 MNZ.

Monteur f. Industrie-Verdichtungsanlagen im Halle-Leipzig Gebiet gesucht.

Monteur f. Industrie-Verdichtungsanlagen im Halle-Leipzig Gebiet gesucht, Anz. Nr. 749 MNZ.

Monteur f. Industrie-Verdichtungsanlagen im Halle-Leipzig Gebiet gesucht.

Monteur f. Industrie-Verdichtungsanlagen im Halle-Leipzig Gebiet gesucht, Anz. Nr. 749 MNZ.

Monteur f. Industrie-Verdichtungsanlagen im Halle-Leipzig Gebiet gesucht.

Monteur f. Industrie-Verdichtungsanlagen im Halle-Leipzig Gebiet gesucht, Anz. Nr. 749 MNZ.

Monteur f. Industrie-Verdichtungsanlagen im Halle-Leipzig Gebiet gesucht.

Monteur f. Industrie-Verdichtungsanlagen im Halle-Leipzig Gebiet gesucht, Anz. Nr. 749 MNZ.

Hobelnack, neu od. gebraucht, für Industriebetrieb an zu kaufen gesucht.

Hobelnack, neu od. gebraucht, für Industriebetrieb an zu kaufen gesucht, Anz. Nr. 745 MNZ.

Altes Silber, Gold, Vorkriegsgeld.

Altes Silber, Gold, Vorkriegsgeld, Leitziger, Anz. Nr. 47/1942.

TAUSCHGESUCHE

Tauscher: neuwertige Chevreau-Holtschale, Marke Lipiza, Gr. 39/18, gegen Holz. Sportschuhe zu kaufen gesucht, Anz. Nr. 1388 MNZ.

Holzschuhe, neu, geteilte Sohle (88).

Holzschuhe, neu, geteilte Sohle (88), Preis 7,-, tauscht gegen 37. Anz. Nr. 1558 MNZ.

Trainingshose zu kaufen od. gegen neue rosa Organdybluse, Größe 12, zu tauschen gesucht.

Trainingshose zu kaufen od. gegen neue rosa Organdybluse, Größe 12, zu tauschen gesucht, Reilstraße 48, I. Rk.

Schw. Lackpumpen, Blockheizk., 40 Liter, 10,-, geg. schw. Wädrer.

Schw. Lackpumpen, Blockheizk., 40 Liter, 10,-, geg. schw. Wädrer, Grupp, Gr. 40, zu tauschen, Anz. Nr. 960 MNZ.

Ein Feilenmantel, Gr. 46, 77,-, RM., zu verkaufen, Anz. Nr. 745 MNZ.

VERKAUFE

Kinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen, Anz. Nr. 20,-, Scherm. Anz. Nr. 960 MNZ.

MIETGESUCHE

Saub. allein. Frau sucht sofort od. später leeres, gut. Zimmer oder 1-2 Zim. in Kdche. Anz. Nr. 1315 MNZ.

3 Zim. u. Küche m. Zubeh. 4 Zim. m. Bad, 100,-, Hofstr. 1, Anz. Nr. 1427 MNZ.

Junges Ehepaar sucht für sofort 4 Zim. m. Bad, 100,-, Hofstr. 1, Anz. Nr. 1427 MNZ.

Ehepaar (Eisenbahner) sucht Stube, 4 Zim. m. Bad, 100,-, Hofstr. 1, Anz. Nr. 1427 MNZ.

Zum 1. 9. 42 neuzeitlich eingerichtete Schlaf- u. Wohnzimmer od. kleine möblierte Wohnung, ein Licht separaten Eingang, Nähe Kdche. Anz. Nr. 1556 MNZ.

Herr sucht schönes, ruhiges Zimmer, Anz. Nr. 1556 MNZ.

Wir suchen für zwei unserer Baugesellen 2- bis 4-Zimmerwohnung, möbl. Zubeh. Anz. Nr. 1556 MNZ.

Für sofort suchen wir eine große Anzahl von Schlüsseln, Schlössern, Zimmern in allen Preislagen für unser Gefelagschaft. Es kommen auch mehrere Gefelagschaftsmitglieder zu. Anz. Nr. 1556 MNZ.

Wohnungen jeder Größe für unser Gefelagschaftsmitglieder laufend in Halle (Saale) u. in der näheren Umgebung gesucht. Anz. Nr. 1556 MNZ.

Je ein möbliertes Zimmer für Chemikerin zu 1. Oktober, möglichenfalls im gleichen Monat, gesucht. Anz. Nr. 732 MNZ.

Trockene Lageräume, etwa 50 bis 100 qm, im Erdgeschoss, 100,-, gesucht. Anz. Nr. 1556 MNZ.

Möbliertes Zimmer 2-Zimmer-Wohnung, gesucht. Anz. Nr. 1556 MNZ.

AUTOMARKT

Ihr Auto - Ihr Motorrad nach Dr. W. Tauscher, Halle, Hindenburgstraße 6, Fernruf 22 67.

Lastwagen, 1 t und größer, mit Motor, zu verkaufen, Anz. Nr. 1556 MNZ.

VERLOREN

Braune Platte Freitag abend von Neblitz bis Semewitz verloren. Gegen Belohnung abzugeben, Anz. Nr. 1556 MNZ.

Dritte Reichsleichenkarte, auf Franziska Schindler, Narg, laufend, ausgeh. von Wirtschaftsanstalt, verloren. Um Belohnung gegen Belohnung wird gebeten. Vor Belohnung wird gewart. Franziska Schindler, Halle, Thomaststr. 211, bei Dohler.

Raucherkarte am 27. 7. von Ammenhausen, Nr. 12, verloren. Bitte gegen 5 RM. Belohnung abzugeben bei Josef Korn, Döllnitz, Refugium, Halle, Postfach 10/11.

Grüner Wellenstift, entgegenges. gegen Belohnung abzugeben bei Karl Schuler, Halle, Postfach 10/11.

Silbernes Kettenarmband mit 8 Anhänger (Andenken) verloren. Abzugeben gegen Belohnung (Möbel) bei K. Schuler, Halle, Postfach 10/11.

Hj.-Sporttasche Schwarz, doppelte U.-Lebensversicherung, verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei K. Schuler, Halle, Postfach 10/11.

Kindermantel Donnerstag abend Eisen-Schwarzes, verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei K. Schuler, Halle, Postfach 10/11.

Kindermantel Donnerstag abend Eisen-Schwarzes, verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei K. Schuler, Halle, Postfach 10/11.

Kindermantel Donnerstag abend Eisen-Schwarzes, verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei K. Schuler, Halle, Postfach 10/11.

Kindermantel Donnerstag abend Eisen-Schwarzes, verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei K. Schuler, Halle, Postfach 10/11.

Kindermantel Donnerstag abend Eisen-Schwarzes, verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei K. Schuler, Halle, Postfach 10/11.

Kindermantel Donnerstag abend Eisen-Schwarzes, verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei K. Schuler, Halle, Postfach 10/11.

Kindermantel Donnerstag abend Eisen-Schwarzes, verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei K. Schuler, Halle, Postfach 10/11.

Kindermantel Donnerstag abend Eisen-Schwarzes, verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei K. Schuler, Halle, Postfach 10/11.

Kindermantel Donnerstag abend Eisen-Schwarzes, verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei K. Schuler, Halle, Postfach 10/11.

Kindermantel Donnerstag abend Eisen-Schwarzes, verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei K. Schuler, Halle, Postfach 10/11.

Kindermantel Donnerstag abend Eisen-Schwarzes, verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei K. Schuler, Halle, Postfach 10/11.

Kindermantel Donnerstag abend Eisen-Schwarzes, verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei K. Schuler, Halle, Postfach 10/11.

Kindermantel Donnerstag abend Eisen-Schwarzes, verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei K. Schuler, Halle, Postfach 10/11.

Kindermantel Donnerstag abend Eisen-Schwarzes, verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei K. Schuler, Halle, Postfach 10/11.

Kindermantel Donnerstag abend Eisen-Schwarzes, verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei K. Schuler, Halle, Postfach 10/11.

